

10. September 2015

# „Frauen- und Genderbelange im Duisburger Klimaschutz“



**Tagesdokumentation  
und  
Materialsammlung**

**Workshop im Rahmen des  
Vorhabens  
„Klimaschutzdialog“**

## Impressum

Herausgegeben von:  
Stadt Duisburg  
Der Oberbürgermeister  
Referat für Gleichberechtigung und  
Chancengleichheit/Frauenbüro  
Burgplatz 19  
47051 Duisburg  
Telefon: 0203/283-3316  
Telefax: 0203/283-3964  
E-Mail: [frauenbuero@stadt-duisburg.de](mailto:frauenbuero@stadt-duisburg.de)  
Homepage: [www.duisburg.de/frauenbuero](http://www.duisburg.de/frauenbuero)

### *Konzept:*

Marian Bichler, adelphi GmbH in Kooperation mit Astrid Jochum,  
Klimaschutzbeauftragte, Stabsstelle Klimaschutz und Doris Freer, Leiterin des  
Referats für Gleichberechtigung und Chancengleichheit/Frauenbeauftragte der Stadt  
Duisburg

### Redaktion/Fotos:

Referat für Gleichberechtigung und Chancengleichheit/Frauenbüro der Stadt  
Duisburg

## 1. Vorwort

Mit dem Workshop "Frauen- und Genderbelange im Duisburger Klimaschutz" betreten wir gemeinsam Neuland. Zwar sind auf der nationalen und insbesondere internationalen Ebene bereits Frauen- und Genderbelange in die Arbeit für einen globalen Klimaschutz an vielen Stellen integriert; im kommunalen Rahmen jedoch sind die Zusammenhänge zwischen Klimaschutz und Frauen- und Genderbelangen noch in stärkerem Maße erklärungsbedürftig.

Dass dieser Workshop zustande kam, hat uns deshalb sehr gefreut. Das Umweltdezernat, die Stabsstelle Klimaschutz und das Referat für Gleichberechtigung und Chancengleichheit/Frauenbüro der Stadt Duisburg hatten an einem von Marian Bichler, adelphi, Berlin, begleiteten Förderprojekt "Klimaschutzdialog" teilgenommen. Bestandteil dieses Förderprojektes war das Angebot, einen Workshop zu organisieren, dessen Thema wir uns aussuchen konnten.

Der Themenkomplex "Frauen und Nachhaltigkeit" hat in Duisburg eine lange Tradition. Bereits 1997 wurde im Aufstellungsbeschluss zur "Lokalen Agenda 21 für Duisburg" festgehalten, dass Frauen- und Genderbelange integrativer Bestandteil des Lokale Agenda 21-Prozesses in Duisburg sind. So gibt es auch bereits seit Mitte 1997 den von der Frauenbeauftragten initiierten und organisierten Arbeitskreis "Duisburger Frauennetzwerk Agenda 21", der sich intensiv mit den unterschiedlichsten Facetten des Nachhaltigkeitsthemas und später auch schwerpunktmäßig mit Frauen- und Genderbelangen im Klimaschutz befasst.

Unser Vorschlag, Frauen- und Genderbelange im Duisburger Klimaschutz zum Thema des Workshops zu machen, wurde von Marian Bichler, adelphi, Berlin, mit Begeisterung aufgegriffen. Marian Bichler möchten wir an dieser Stelle ganz besonders herzlich Danke sagen für ihre außergewöhnliche Unterstützung und ihr Engagement bei der Vorbereitung und Durchführung des Workshops. Ein herzliches Dankeschön richten wir auch an Andrea Steckert, Institut EBUS, die den Workshop moderierte und an unsere Referentin, Gotelind Alber, die unseren Erkenntnisprozess entschieden vorangetrieben haben.

Wir finden beide: Der Workshop war ein voller Erfolg und hat wichtige Perspektiven für die Arbeit an dem Duisburger Klimaschutzkonzept eröffnet.

Für ihr Interesse und ihre intensive Mitarbeit möchten wir uns auch bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops ausdrücklich bedanken und wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich auch weiter für Frauen- und Genderbelange im Duisburger Klimaschutz - Im Interesse unserer gemeinsamen Sache - einsetzen würden.



Doris Freer  
Leiterin des Referats für Gleichberechtigung  
und Chancengleichheit/Frauenbüro  
der Stadt Duisburg



Astrid Jochum  
Klimaschutzbeauftragte  
Stabsstelle Klimaschutz  
der Stadt Duisburg

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	2
2. Inhaltsverzeichnis.....	4
3. Programm .....	5
4. Begrüßung durch Dr. Ralf Krumpholz, Beigeordneter für Umwelt, Klimaschutz, Gesundheit und Verbraucherschutz der Stadt Duisburg .....	8
5. Vorstellung des Workshop-Hintergrunds durch Marian Bichler, Project Manager Adelphi Consult GMBH.....	10
6. Vorstellung des Ablaufs und der Workshop-Ziele durch Andrea Steckert, Institut EBUS .....	11
7. Übersicht zum Klimaschutz in NRW im Bereich „Frauenbelange / GenderMainstreaming“ durch Doris Freer, Leiterin des Referats für Gleichberechtigung und Chancengleichheit/ Frauenbüro der Stadt Duisburg und Sprecherin der Landesarbeits-gemeinschaft kommunaler Frauenbüros/Gleichstellungsstellen NRW (LAG NRW).....	13
8. Sachstand/Zusammenfassung der Aktivitäten des Duisburger Frauennetzwerks Agenda 21 in Bezug auf Klimaschutz aus Frauensicht in Duisburg durch Christina Becker, Sprecherin des Duisburger Frauennetzwerkes Agenda 21 .....	15
9. Impulsvortrag zur Genderdimension im kommunalen Klimaschutz „Gender und kommunaler Klimaschutz“ durch Gotelind Alber, Politikberatung Klimaschutz, Mitbegründerin von GenderCC-Women for Climate Justice e.V.....	25
10. Erste Arbeitsphase: Wo und wie sind Frauen in Duisburg von bestimmten Klimaschutzmaßnahmen besonders oder anders betroffen als Männer?.....	26
11. Zweite Arbeitsphase: Kurzinputs von Astrid Jochum und Doris Freer .....	27
12. Dritte Arbeitsphase: Welche Ergebnisse sollten in den Arbeitsprozess für das Klimaschutzkonzept einfließen? Und wie soll das am besten geschehen? .....	28
13. Zusammenfassende Stellungnahme und Ausblick .....	28
14. Anlagen.....	29

## 3. Programm



### „Wege der Willensbildung im kommunalen Klimaschutz“

#### Frauen- und Genderbelange im Duisburger Klimaschutz

Workshop im Rahmen des Vorhabens „Klimaschutzdialog“<sup>1</sup>

Datum: Donnerstag, 10.09.2015

Zeit: 10:45 bis 16:30 Uhr (Workshop)

Ort: Hoist-Hochhaus, Stabsstelle Klimaschutz, Friedrich-Wilhelm-Str. 96, 47051 Duisburg, Raum 14.01

Moderation: Andrea Steckert (Institut EBUS); Marian Bichler (adelphi, Berlin)

Referentin: Gotelind Alber, Diplomphysikerin, Politikberatung Klimaschutz, Mitbegründerin von GenderCC-Women for Climate Justice e.V.

Kurzinputs: Astrid Jochum, Klimaschutzbeauftragte der Stadt Duisburg  
Doris Freer, Leiterin des Referats für Gleichberechtigung und  
Chancengleichheit/Frauenbeauftragte der Stadt Duisburg  
Christina Becker, Sprecherin des Duisburger Frauennetzwerks Agenda 21

<sup>1</sup> Klimaschutzdialog: Prozessoptimierung, Kommunikation, Mobilisierung im (kommunalen) Klimaschutz  
<http://www.ksd.adelphi.de/de/start/dok/1.php>

#### Programm

10:30 Uhr Ankunft; Willkommenskaffee und -tee

10:45 Uhr Begrüßung durch Dr. Ralf Krumpolz

Vorstellung des Workshopintergrunds (Marian Bichler)

Vorstellung des Ablaufs und der Workshop-Ziele (Andrea Steckert):

##### Vormittag

Identifikation besonderer Potenziale und Betroffenheiten von Frauen im kommunalen Klimaschutz (=Erörterung/Plausibilisierung des erklärungsbedürftigen Themas „Frauen und Klimaschutz“)

##### Nachmittag

Ideen und Vorschläge entwickeln, wie eine zielgruppenspezifische Partizipation von Frauen bei der Erstellung und Umsetzung des Klimaschutzkonzepts gewährleistet und in kommunales Handeln umgesetzt werden kann

Ziel: Die Ergebnisse aus diesem Workshop sollen in den Prozess der Erstellung des Klimaschutzkonzepts eingebracht werden.

Im Auftrag des:



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz,  
Bau und Realsicherheit





- 11:15 Uhr Einstiegsrunde mit allen Teilnehmer/innen
- 11:35 Uhr Übersicht zum Klimaschutz in NRW im Bereich „Frauenbelange/GenderMainstreaming“ (Doris Freer)  
Sachstand/Zusammenfassung der Aktivitäten des Duisburger Frauennetzwerks  
Agenda 21 in Bezug auf Klimaschutz aus Frauensicht in Duisburg (Christina Becker)
- 11:45 Uhr **Impulsvortrag zur Genderdimension im kommunalen Klimaschutz (Gotelind Alber)**
- 12:20 Uhr 1. Arbeitsphase  
Wo und wie sind Frauen in Duisburg von bestimmten Klimaschutzmaßnahmen besonders oder anders betroffen als Männer?
- 13:00 Uhr Mittagsimbiss
- 13:45 Uhr 2. Arbeitsphase mit Kurz-Inputs von Astrid Jochum und Doris Freer  
Wie kann man dafür sorgen, dass die Partizipation von Frauen bei Entscheidungsprozessen über Klimaschutzmaßnahmen gestärkt wird?  
Wie könnte die Partizipation von Frauen bei der Umsetzung des Klimaschutzkonzepts institutionell abgesichert werden?
- 14:30 Uhr Vorstellung der Arbeitsergebnisse und Diskussion
- 14:45 Uhr Kaffeepause
- 15:00 Uhr 3. Arbeitsphase  
Welche Ergebnisse sollten in den Arbeitsprozess für das Klimaschutzkonzept einfließen? Und wie soll dies am besten geschehen?
- 16:15 Uhr Zusammenfassung und Verabschiedung
- 16:30 Uhr Workshopende

Im Auftrag des:



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz,  
Bau und Reaktorsicherheit



NATIONALE  
KLIMASCHUTZ  
INITIATIVE

## **4. Begrüßung**

**Dr. Ralf Krumpolz**

**Beigeordneter für Umwelt, Klimaschutz, Gesundheit und Verbraucherschutz der Stadt Duisburg**

Verschaffe ich mir einen ersten Überblick über die Genderfrage beim Klimaschutz, so stelle ich relativ schnell fest (siehe etwa die Webseite [www.gendernetclim.de](http://www.gendernetclim.de)):

Männer haben im Durchschnitt einen größeren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck als Frauen. Sie verbrauchen insgesamt mehr Energie, nutzen z.B. öfter das Auto – statt zu Fuß zu gehen oder mit dem Fahrrad zu fahren – und konsumieren durchschnittlich größere Mengen an Fleisch- bzw. Milchprodukten, die eine hohe Klimaintensität aufweisen. Ebenso wirkt sich die vielfach immer noch bestehende geschlechtsspezifische Arbeitsteilung auf Aspekte des Klimaschutzes aus. So weisen Frauen und Männer unterschiedliche Mobilitätsmuster auf, wobei Männer im Durchschnitt länger unterwegs sind und größere Strecken – insbesondere den Weg zur Arbeit – zurücklegen. Hinsichtlich des Energieverbrauchs in Haushalten zeigt sich, dass männliche Haushaltsmitglieder nach wie vor mehrheitlich für die technischen Energiefragen (Wärmedämmung, Heizung) zuständig sind, während die verhaltensbedingten Energieeinsparungen eher in den Zuständigkeitsbereich der weiblichen Haushaltsmitglieder fallen.

Auch das derzeit sich in Arbeit befindliche neue Klimaschutzkonzept der Stadt Duisburg kann vor diesem Hintergrund als „männerlastig“ angesehen werden. Liegt doch bei diesem gerade ein Fokus darauf, CO<sub>2</sub>-Emissionen über den städtischen Einflussbereich hinaus in die Klimaschutzüberlegungen mit einzubeziehen, die in erster Linie durch die Industrie sowie des Weiteren durch die Logistikbranche verursacht werden. Hier kann es hilfreich sein, durch die Beschäftigung mit der dem Workshop zugrundeliegenden Thematik einen ganz anderen Blickwinkel zu gewinnen. Zudem passt die Auseinandersetzung mit der Genderfrage gut zum Ansatz des neuen Duisburger Klimaschutzkonzepts, den individuell verursachten CO<sub>2</sub>-Ausstoß jeder Bürgerin und jedes Bürgers in den Blick zu nehmen; denn die lokal bedingten Pro-Kopf-Emissionen zur Basis des Konzepts zu machen – diese sind in unserer Stadt etwa sieben Mal so hoch wie im Bundesdurchschnitt – wird der besonderen Situation Duisburgs als weltweit bedeutender Standort der Stahlindustrie und der Logistik nicht gerecht.

Wichtig ist mir jedoch zu betonen, dass es sich bei den hier erwähnten Befunden um statistisch feststellbare geschlechtsspezifische Unterschiede handelt. Es lassen sich bestimmte Muster antreffen, die aber nicht ohne weiteres allgemein auf den konkreten Einzelfall angewendet werden können. Ein Schwarz-Weiß-Denken würde die Vielfalt der Thematik und der gesellschaftlichen Wirklichkeit auch verfehlen. Sinnvoll ist es vielmehr, durch eine Synthese unterschiedlicher Herangehensweisen – frauen- wie auch männer-spezifischer – zu neuen Einsichten in Bezug auf den Klimaschutz in Duisburg zu gelangen.

## 5. Vorstellung des Workshop-Hintergrunds

### Marian Bichler

#### Project Manager Adelphi Consult GMBH

Marian Bichler stellte die Adelphi Consult GMBH vor. Insbesondere erläuterte sie die Philosophie des Thinktank Adelphi und das vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit geförderte Vorhaben „Klimaschutzdialog“ im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative.



#### „Wege der Willensbildung im kommunalen Klimaschutz“ – Teil des Vorhabens „Klimaschutzdialog“ im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative

##### Über das Vorhaben Klimaschutzdialog

Mit dem Vorhaben „Klimaschutzdialog“ (<http://www.ksd.adelphi.de>) ist ein Konsortium bestehend aus adelphi, dem Deutschen Institut für Urbanistik (Difu), Institut EBUS, IFEU Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg, Klima-Bündnis und Pestel Institut vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) beauftragt worden, die Weiterentwicklung des kommunalen Klimaschutzes durch Austausch, Vernetzung und Beratung zu unterstützen. Das dreijährige Vorhaben (2013-2015) ist Teil des von der Nationalen Klimaschutzinitiative aufgelegten Programms „Förderung von innovativen Klimaschutz-Einzelprojekten“.

##### Hintergrund

Das Vorhaben Klimaschutzdialog soll bestehende Förderungs-, Unterstützungs- und Beratungsangebote für Kommunen und regionale Zusammenschlüsse ergänzen sowie dazu beitragen, bestehende Angebote zu optimieren. Ein Schwerpunkt des Vorhabens ist es, ein vertieftes Verständnis von Prozessen zu erhalten, die das Engagement einer Kommune im Klimaschutz auslösen. Dabei geht es um den gesamten Prozess, nicht nur um Verwaltungshandeln, nachweisliche Bekanntmachungen, eingesetzte Investitionsbeträge oder ähnliche, statistisch erfassbare Aspekte, sondern auch um individuelle Motivation, Beziehungen zwischen den Akteuren, und politische und soziale Prozesse, die Mitglieder und Führungskräfte von Kommunen beeinflussen können.

Wir gehen davon aus, dass es verschiedenste Situationen, Wege und Anlässe gibt, die den Willen zum Engagement im Klimaschutz hervorbringen können. Wenn solche Prozesse und Konstellationen – solche „Geschichten“ – besser verstanden werden, so die weitere Annahme, dann können Angebote und Aktivitäten zur Förderung des kommunalen Klimaschutzes weiter optimiert werden.

##### Was wir tun

Wir haben die „Geschichten kommunaler Willensbildung zur Transformation“ aus insgesamt zehn Kommunen erfasst. Diese werden nun von uns systematisch analysiert, verglichen und interpretiert. Auf diese Weise wollen wir gängige Erfolgsfaktoren, aber auch wiederkehrende Probleme und Hindernisse identifizieren. Auf Grundlage dieser Erkenntnisse entwickeln wir Instrumente, die weiteren Kommunen das Anstoßen eines eigenen Transformationsprozesses, hin zu einer erfolgreichen und nachhaltigen Entwicklung, erleichtern sollen.

##### Was Sie tun können

Ihre aktive Partizipation am Planungs- und Strategieworkshop eröffnet Ihnen die Möglichkeit, den begonnenen Reflexionsprozess mit konkreten Handlungsschritten zu verbinden.

Im Auftrag des:



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz,  
Bau und Reaktorsicherheit



## Workshop am 10.09.2015 „Frauen- und Genderbelange im Duisburger Klimaschutz“

**Transformationsprozesse  
im Rahmen des Projekts Klimaschutzdialog:  
Prozessoptimierung, Kommunikation und Mobilisierung  
im (kommunalen) Klimaschutz**

Im Auftrag des:



### Klimaschutzdialog - Projektinformation

#### Allgemeine Eckdaten

Im Auftrag des Bundesumweltministeriums (BMUB)

Finanzierung durch Nationale Klimaschutzinitiative (NKI)

Laufzeit: 1.1.2013 – 31.12.2015

Partnerkonsortium: adelphi, Deutsches Institut für Urbanistik (Difu), Institut EBUS, Institut für Energie- und Umweltberatung Heidelberg (IFEU), Klima-Bündnis e.V., Pestel Institut

Primäre Zielgruppe: Kommunen  
Steuerer des kommunalen Klimaschutz

### Klimaschutzdialog - Projektinformation

#### AP 4: Systemisch-dialogische Begleitung und Beratung der Umsetzung des kommunalen Klimaschutzes

##### AP 4.1. Transformationsprozesse verstehen – Untersuchung der Willensbildung zur Transformation in 10 ausgewählten Kommunen

- AP 4.1.1. Im Jahr 2014: Zehn Geschichten von zehn Kommunen (Tiefeninterviews mit ca fünf Personen aus jeder Kommune zur Frage „Wodurch wird die Willensbildung zum Klimaschutz ausgelöst.“ Vorstellung und Abstimmung der Geschichte vor Ort)
- AP 4.1.2. Analyse und Empfehlung neuer Förderinstrumente
- AP 4.1.3. Im Jahr 2015: Beratungsworkshop mit zehn Kommunen  
In Duisburg: Workshop zum Thema „Frauen und Genderbelange im Duisburger Klimaschutz“

## **6. Vorstellung des Ablaufs und der Workshop-Ziele**

**Andrea Steckert, Institut EBUS**

Andrea Steckert erläuterte ihre Philosophie der Kultur des Klimaschutzes in einem System der kommunikativen Interaktion.

Kultur sei auch, wie wir miteinander in Kommunikation kommen. Dies gelte auch für die Kultur des Klimaschutzes.

Vor diesem Hintergrund müsse Klimaschutz neu kreiert werden.

Klimaschutz sei hoch komplex und ändere sich ständig.

„Es gilt dabei, jeweils die momentanen Möglichkeiten zu erkennen.“

Klimaschutz sei nicht nur mit wissenschaftlichen Mitteln zu beschreiben, sondern auch mit Gefühl und Anteilnahme. Das bedeute, dass auch im Kontext des Klimaschutzes die Einbeziehung von Empathie eine wichtige Bedeutung habe.

So ließen sich, führte sie aus, Menschen für Prozesse gewinnen.

„Wir haben eine große kulturelle Aufgabe, - fast schon eine Kulturrevolution,“ fasst Andrea Steckert zusammen.

Anschließend erläuterte sie den Veranstaltungsablauf und das Ziel des Workshops:

### Vormittag

Identifikation besonderer Potentiale und Betroffenheiten von Frauen im kommunalen Klimaschutz.

### Nachmittag

Ideen und Vorschläge entwickeln, wie eine zielgruppenspezifische Partizipation von Frauen bei der Erstellung und Umsetzung des Klimaschutzkonzepts gewährleistet und in kommunales Handeln umgesetzt werden kann.

### Ziel

Die Ergebnisse aus diesem Workshop sollen in den Prozess der Erstellung des Klimaschutzkonzepts eingebracht werden.

## **7. Übersicht zum Klimaschutz in NRW im Bereich „Frauenbelange/Gender Mainstreaming“ - Neue Frauennetzwerke und durchgreifende Erfolge im Bereich Klimaschutzgesetz und Klimaschutzplan NRW**

**Doris Freer**

**Leiterin des Referats für Gleichberechtigung und Chancengleichheit/ Frauenbüro der Stadt Duisburg und Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros/Gleichstellungsstellen NRW (LAG NRW)**

Mit dem Aufkommen der Philosophie der nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung und aktuell der Klimaschutzdebatte - und ihrer jeweils konkreten politischen und gesellschaftlichen Umsetzung - gelang in Nordrhein-Westfalen und überregional ein frauenpolitischer Aufbruch, der durch das Zustandekommen neuer Vernetzungsstrukturen erzielt werden konnte. Es entstanden intensive Arbeitskontakte von Wissenschaftlerinnen der unterschiedlichen Disziplinen, die im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit - sei es in einem Ministerium, in einer Kommune oder im Bereich der Nichtregierungsorganisationen - eine Affinität zur Nachhaltigkeitsthematik herstellen konnten. Das gemeinsame Ziel war die Umsetzung und Durchsetzung der Philosophie der Nachhaltigkeit insgesamt und aktuell von Klimaschutz/Klimaanpassungsmaßnahmen auch aus Frauen-/Gendersicht - auf kommunaler ebenso wie auf NRW-Landesebene. Impulsgebend waren frauenrelevante Institutionen von NGO(Nichtregierungs-) und Regierungsseite gleichermaßen. Insbesondere sind zu nennen:

- der Verein Life e.V. - Bildung-Umwelt-Chancengleichheit (Frankfurt/Berlin) und dessen Protagonistin Ulrike Röhr,
- die ehemaligen Gleichstellungsbeauftragten des NRW-Umweltministeriums, Dr. Ingrid Wallfahrt und Ingrid Köth-Jahr,
- die Leitstelle Umwelt und Geschlechtergerechtigkeit - Gender - Umwelt - Nachhaltigkeit ([www.genanet.de](http://www.genanet.de))
- sowie die Konferenz der Frauenbeauftragten beim Städtetag NRW und
- die Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros/Gleichstellungsstellen NRW.

Als Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros/Gleichstellungsstellen NRW (LAG NRW) haben wir es in den vergangenen Jahren erreicht, generell in wichtige landespolitische Vorhaben einbezogen zu werden, z.B. erhalten wir die Möglichkeit, zu verschiedenen Gesetzesvorhaben Stellungnahmen abzugeben und werden darüber hinaus in wichtige Gremien - z.B. aus dem Bereich der Nachhaltigkeit und aktuell zum Klimaschutz - einbezogen. Dafür erarbeiteten wir LAG - Grundsatzpapiere und - Stellungnahmen. In fachlichen Fragen aller Art wurden wir bei Bedarf von der Gleichstellungsbeauftragten des NRW-Umweltministeriums oder von der Leitstelle Umwelt und Geschlechtergerechtigkeit unterstützt.

Als eine der Sprecherinnen der LAG NRW, die jeweils verschiedene Themenschwerpunkte vertreten, war und bin ich Ansprechpartnerin für die Landesregierung NRW für unterschiedliche Nachhaltigkeitsprojekte bzw. -prozesse, mit dem Ziel, die Frauenpolitik auf möglichst breiter Basis in die unterschiedlichen Konzepte, Projekte und Prozesse zu implementieren.

Im Kontext des Bereichs des Klimaschutzes aber erreichten wir in jüngster Zeit besondere, sogar herausragende frauenpolitische Erfolge:

#### Klimaschutzgesetz NRW:

In der Entwurfsfassung vom 20.6.2011 hieß es in der Begründung zum Klimaschutzgesetz unter Punkt „H“:

***„Das Klimaschutzgesetz hat keine Auswirkungen auf die Gleichstellung von Frauen und Männern. Die Wirkungen treten unabhängig vom Geschlecht der Betroffenen ein. Auswirkungen auf die Lebenssituationen von Frauen und Männern sind nicht zu erwarten.“***

Vor dem Hintergrund

- der neuesten wissenschaftlichen Forschungen, z. B. von Prof. Dr. Ines Weller (Universität Bremen) oder Ulrike Röhr oder Gotelind Alber und
- der Landesberichterstattung zur Auswirkungen von Umweltbelastungen insbesondere aus Frauen in NRW, speziell aber auch in Duisburg (z. B. die Feinstaubkohortenstudien Frauen NRW, verschiedene Hot Spot-Studien, die geschlechterdifferenzierte Landesgesundheitsberichterstattung und Unterschiedliche Studien aus dem Bereich des Aktionsprogramms "Umwelt und Gesundheit" in NRW (APUG))

bündelten wir alle zur Verfügung stehenden Kräfte zur Entwicklung entsprechender Stellungnahmen, Protestschreiben und Positionspapiere (s. Internetseiten der LAG NRW), die ich in meiner Funktion als Landessprecherin der LAG NRW in Form von Resolutionen mit der Mitgliederversammlung der LAG NRW abstimme und anschließend an die Landesregierung NRW übermittelte.

So gelang es, dass ein Gender Mainstreaming-Kapitel in die Begründung zum Klimaschutzgesetz NRW (vom Landtag NRW am 19. Januar 2013 beschlossen und verkündet) aufgenommen wurde. Hier heißt es nun in der Begründung zum Klimaschutzgesetz NRW unter Punkt H:

***„Das Klimaschutzgesetz und die mit ihm verbundenen Maßnahmen können Auswirkungen auf die Gleichstellung von Frauen und Männern haben. Diese gilt es im Rahmen der Entwicklung des Klimaschutzplans zu überprüfen und gegebenenfalls zu berücksichtigen. Durch entsprechende Einbindung von mit dem Thema befassten Gruppen und Institutionen in Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Erstellung des Klimaschutzplans und im Klimaschutzrat soll dies gewährleistet werden.“***

## Klimaschutzplan NRW:

Ähnlich verfahren wir im Kontext des Klimaschutzplans NRW. Als Repräsentantin LAG NRW war ich von der Landesregierung in den „Koordinierungskreis Klimaschutzplan NRW“ berufen worden und ergriff auch hier die Initiative, in alle wichtigen Sitzungen und Prozesse die frauenpolitische Dimension mit entsprechenden Stellungnahmen und mit (auch erforderlichem!) Nachdruck einzubringen.

Schließlich gelang es, dass die Frauenpolitik als Querschnittsaufgabe in den am 16. Juni 2015 vom Landtag NRW verabschiedeten Klimaschutzplan NRW (S. Kapitel „Gender Mainstreaming, S. 233) aufgenommen wurden. Hier heißt es nun:

***„Gender Mainstreaming. Die Landesregierung verfolgt das Querschnittsziel einer geschlechtergerechteren Gesellschaft. Die Umsetzung des Klimaschutzplans kann Auswirkungen auf die Gleichstellung von Frauen und Männern haben. Durch entsprechende Einbindung von mit dem Thema befassten Gruppen und Institutionen in Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Erstellung des Klimaschutzplans wurde dies bei der Entwicklung des Klimaschutzplans gewährleistet. Auch bei der konkreten Ausgestaltung und Umsetzung der Maßnahmen sowie bei der Umsetzung des Klimaschutzplans insgesamt wird die Landesregierung mögliche geschlechterspezifische unterschiedliche Wirkungen beachten, um gegebenenfalls frühzeitig gegensteuern zu können und etwaige Benachteiligungen zu vermeiden.“***

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass gerade im Kontext des Themenkomplexes „Klimaschutz“ in NRW durchgreifende frauenpolitische Erfolge hinsichtlich der strukturellen Verankerung dieser Thematik erzielt werden konnten.

## **8. Sachstand/Zusammenfassung der Aktivitäten des Duisburger Frauennetzwerks Agenda 21 in Bezug auf Klimaschutz aus Frauensicht in Duisburg Christina Becker Sprecherin des Duisburger Frauennetzwerkes Agenda 21**

Das Duisburger Frauennetzwerk Agenda 21 gehört zu den am längsten existierenden Frauennetzwerken in Nordrhein-Westfalen. 1997 auf Initiative der Duisburger Frauenbeauftragten Doris Freer ins Leben gerufen, wird dieser Arbeitskreis seitdem von ihr moderiert und vom Frauenbüro organisiert. Unterstützt wird sie dabei von drei Sprecherinnen des Frauennetzwerks, derzeit Christina Becker, Doris Benedict und Uschi Dommen.

Zur Illustration der Arbeit des Frauennetzwerks erläuterte Christina Becker stichpunktartig einige Projekte und Initiativen, die als Gemeinschaftsprojekte mit dem Frauenbüro der Stadt Duisburg durchgeführt wurden:

- Das Duisburger Frauennetzwerk ist häufig mit einem Informationsstand auf den Duisburger Umwelttagen vertreten.

- Die Veranstaltung „Frauen ergreifen die Initiative - Mehr Wege als Einweg im Klimawandel“ wurde 2014 mit großem Engagement aller Beteiligten durchgeführt. Hintergrund dieser Initiative ist, dass derzeit über 5 Milliarden Plastiktüten pro Jahr in Deutschland Flüsse und Gewässer, die gesamte Umwelt und auch die Klimabilanz belasten.
- Im Rahmen der Vortrags- und Diskussionsveranstaltung „Grün, fair und gendergerecht - wirtschaften Frauen anders?“ (2014) standen folgende Fragen im Vordergrund:
  - Sind Umweltschutz und Gerechtigkeit Kriterien bei den Kaufentscheidungen von Frauen?
  - Wie vermarkten Unternehmerinnen ihr soziales Engagement und ihre Aktivitäten zur ökologischen Nachhaltigkeit?
  - Wie können sich Konsumentinnen und Unternehmerinnen gegenseitig unterstützen und damit zu einem umfassend nachhaltigen Wirtschaften und Konsumieren bzw. Konsumverhalten beitragen?
- Die Veranstaltung zum "Selbstversuch Nachhaltigkeit" (Titel: „Lebensqualität und Konsum“. Ein Kooperationsprojekt des Frauenbüros der Stadt Duisburg und des Amtes für Umwelt und Grün mit dem Duisburger Frauennetzwerk Agenda 21, 2015) sollte demonstrieren, wie ein nachhaltiger Lebensstil realisiert werden könnte. Z. B. hätten die Referentinnen (Santa Meyer-Nandi und Diana Welchering, Club of Rome Deutschland) berichtet, wie es ihnen erging, als sie einen Monat lang außer Lebensmitteln nichts gekauft (tauschen, reparieren, leihen), vegan und regional gelebt, sich mit einem Budget von fünf Euro am Tag ausschließlich von Biolebensmitteln ernährt, weitestgehend plastikfrei gelebt und sich fairen Standards verschrieben hätten.
- Das Frauennetzwerk unterstützte das Frauenbüro bei der Erstellung der Broschüre „Mit mehr Energie in die Zukunft. Tipps für eine lebenswertere Umwelt. Tipps und Tricks für mehr Kraft im Alltag.“
- Seit Oktober 2013 beteiligt sich das Frauennetzwerk am Prozess „Faire Stadt Duisburg“.
- Besonders stolz seien die Netzwerkfrauen - die zuvor eine Duisburger Frauen-Deklaration gegen Atomenergie verfasst hatten - darauf, dass sie es geschafft hätten, durch ihre Stellungnahme gegen den geplanten Ausbau des Atomkraftwerks Borssele dazu beigetragen hätten, dass dessen weiterer Ausbau zunächst gestoppt wurde.

## **9. Impulsvortrag zur Genderdimension im kommunalen Klimaschutz**

### **„Gender und kommunaler Klimaschutz“**

**Gotelind Alber**

**Politikberatung Klimaschutz, Mitbegründerin von GenderCC-Women for Climate Justice e.V.**

In ihrem anschaulichen Vortrag verdeutlichte Gotelind Alber anhand einer Powerpoint-Präsentation den Implikationszusammenhang von Klimaschutz und Frauenpolitik/Gender Mainstreaming und präsentierte dabei die neuesten Forschungsergebnisse und Möglichkeiten ihrer Einbeziehung in die kommunale Praxis:

Folie 1

**Frauen und Genderbelange im Duisburger Klimaschutz  
Duisburg, 10.9.2015**

**Gender und kommunaler  
Klimaschutz**

**Gotelind Alber  
Sustainable Energy and Climate Policy  
GenderCC-Women for Climate Justice**

### **Klimapolitik ist ...**

- ▶ **Energiesparen, effiziente Energienutzung in Industrie, Gewerbe, Haushalt, öffentlichen Einrichtungen**
  - ▶ **Ausbau erneuerbarer Energien in kleinem und größerem Maßstab**
  - ▶ **Verringerung des Mobilitätsbedarfs**
  - ▶ **Umstieg auf Umweltverbund (Fuß, Rad, ÖPNV)**
  - ▶ **Effizientere Verkehrsmittel**
  - ▶ **Verringerung von Konsum und Abfall**
  - ▶ **Erhöhung der Resilienz von Infrastruktur und Bevölkerung**
  - ▶ **Katastrophenschutz usw.**
- > **Stadtentwicklung und -planung, Energieversorgung und -nachfrage, Verkehrsplanung, ÖPNV, Abfallwirtschaft, Wasser- ver- und entsorgung usw.**

### **Klimapolitik hat viele Dimensionen**

- ▶ **Betrifft alle Bereiche und hängt mit unserem Wirtschaften und Konsumieren zusammen**
- ▶ **Alle tragen zum Problem bei und damit auch zur Lösung**
- ▶ **Kann zahlreiche positive „Nebeneffekte“ haben, aber auch negative auf bestimmte Bevölkerungsgruppen**
- ▶ **Einbezug sozialer und Geschlechterspakte -> stärkere positive Effekte, gerechtere Verteilung, höhere Effektivität und Akzeptanz**



## **Geschlechtergerechtigkeit im kommunalen Klimaschutz**

- ▶ **Geschlechteraspekte in der internationalen Klimapolitik anerkannt, aber auf kommunaler Ebene ein neues Feld**
- ▶ **Wenig erforscht, außer in Skandinavien und in Bezug auf Anpassung an Klimaveränderungen**
- ▶ **Wenig Unterstützung der Integration von Gender durch Städtenetzwerke und Regierungen**
- ▶ **Gefahr von Geschlechterstereotypen**
  
- ▶ **Aber umso wichtiger: Kommunale Politik näher an Menschen, ihren Bedürfnissen und Betroffenheiten**
- ▶ **Geschlechteraspekte einzelner Handlungsfelder bereits bearbeitet, z.B. Mobilität, Stadtplanung**

## **Geschlechterdimensionen des Klimawandels**

- ▶ **Unterschiede in der Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels (Vulnerabilität)**
- ▶ **Unterschiedlicher Beitrag zu den Ursachen des Klimawandels**
- ▶ **Unterschiedliche Präferenzen und Auswirkungen der Klimapolitik**



**Männer in Single-Haushalten haben einen deutlich größeren Carbon Footprint als Frauen, unabhängig von Alter und Einkommen**

## Beteiligung an Planung und Entscheidungen

- ▶ Frauen im Energie- und Verkehrssektor stark unterrepräsentiert
- ▶ Kaum Frauen in Führungspositionen
- ▶ Marginaler Frauenanteil in der Energiebranche
- ▶ Auch in den Bereichen erneuerbare Energien und Energieberatung



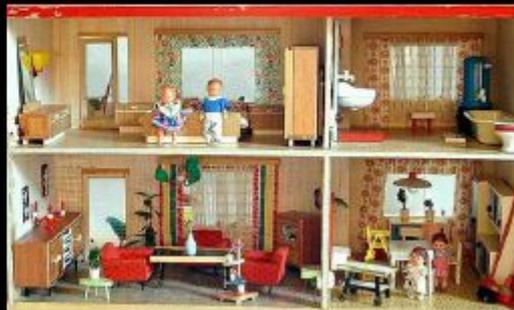
## Einstellungen von Frauen im Vergleich zu Männern

- ▶ Mehr besorgt über Klima, unterstützen Klimapolitik
- ▶ Pro erneuerbare Energien und Energiesparen, contra Risikotechnologien
- ▶ Eher Verhaltens- und Lebensstiländerungen als Technik
- ▶ Energieverbrauch bei Geräten und Fahrzeugen wichtiger
- ▶ Gefühls Wissen geringer
- ▶ Angst vor Mehrarbeit und Dreck



## Energie

- ▶ **Steigende Energiepreise treffen vor allem Alleinerziehende und Ältere, also häufiger Frauen**
- ▶ **Anteil der Energiekosten in armen Haushalten überproportional hoch**
- ▶ **Eingeschränkte Handlungsmöglichkeiten für Mieter\_innen im Vergleich zu für Hausbesitzer\_innen**
- ▶ **Wissen über Energiekosten und –verbrauch?**
- ▶ **Wer entscheidet im Haushalt, z.B. über Gerätekauf, Heizsystem?**



## Mobilität

- ▶ **Frauen weniger und umweltfreundlicher mobil**
- ▶ **Komplexere Wege**
- ▶ **Frauen favorisieren Umstieg auf Umweltverbund, Fahrverhalten, Fahrgemeinschaften vor Technik**
- ▶ **Autobesitz (Anzahl, Größe)**
- ▶ **Präferenzen beim Autokauf:**  
**Frauen: niedriger Preis und Verbrauch, Wirtschaftlichkeit, Umweltfreundlichkeit**  
**Männer: Komfort, Design, Innovationen**



## Gender, Klima und Gesundheit

- ▶ **Physiologische UND soziale Faktoren**
- ▶ **Todesfälle bei Hitzewellen, Überflutung, Hurrikane etc.**
- ▶ **Mehrarbeit bei Hausarbeit, Versorgung und Pflege**
- ▶ **Umgang mit Stress**
- ▶ **Innenraumlufbelastung**
- ▶ **Luftverschmutzung (Verkehr)**
- ▶ **Ernährung**



## Faktoren für Geschlechterunterschiede

- ▶ **Maskulinität (z.B. Risikowahrnehmung und -bereitschaft)**
- ▶ **Machtverhältnisse und Beteiligung an Entscheidungen**
- ▶ **Wahrnehmung, Einstellungen, Präferenzen**
- ▶ **Einkommen**
- ▶ **Versorgungsarbeit (Care)**
- ▶ **Verhältnis zu Naturwissenschaft und Technik**
- >
- ▶ **Motivation und Handlungsmöglichkeiten bei Emissionsreduktion**
- ▶ **Resilienz**
- ▶ **Sozio-ökonomische Auswirkungen klimapolitischer Maßnahmen**



## Beispiel: Energiesparprogramme für einkommensschwache Haushalte

### Effekte

- ▶ Emissionsreduktion verbunden mit Kosteneinsparungen für die Haushalte
- ▶ Entwicklung von Fachwissen bei Langzeitarbeitslosen
- ▶ Zumindest temporäre Jobs

### Genderaspekte

- ▶ Trainees tendenziell männlich
- ▶ Kund\_innen tendenziell weiblich

### Erforderliche Modifikationen

- ▶ Gezielte Maßnahmen, um Frauen als Beraterinnen zu gewinnen
- ▶ ... und Männer als Kunden
- ▶ Gendersensitive Kommunikation und Information



## Integration von Gender in den kommunalen Klimaschutz

**Mainstreaming von Klima und von Gender!**

**Beteiligung von Frauen verbessern**

**Prioritäten hinterfragen**

- ▶ auch zukünftig wachsende Emissionen einbeziehen
- ▶ Versorgungsarbeit berücksichtigen
- ▶ Überschneidungen mit anderen sozialen Kategorien beachten

**Einzelne Maßnahmen optimieren**  
z.B. durch Gender Impact Assessment



## **Integration von Gender in die empfohlene Vorgehensweise**

- 1. Zielsetzung: Emissionsreduktion UND klima-resiliente, geschlechter- und sozial gerechte, inklusive Stadt**
- 2. Problemanalyse: Klimagasbilanz UND Erhebung geschlechterspezifischer Daten und Indikatoren**
- 3. Strategieentwicklung:  
Prioritäten überprüfen  
Einbezug von Gleichstellungsabteilungen,  
Partizipationsprozesse unter Sicherstellung der  
Beteiligung von Frauen/-organisationen**
- 4. Aktionsprogramm:  
Relevante Maßnahmen gendern  
Ggf. zusätzliche geschlechtsspezifische Maßnahmen**
- 5. Monitoring:  
Emissionen und auch "Nebeneffekte"  
Gender Budgeting: wo geht das Geld hin?**

## **Fragen, die gestellt werden sollten**

- ▶ **Haushalt als Blackbox: Wen meinen wir? Wer verbraucht Energie für welche Anwendungen und Zwecke? Wer ist für die Versorgungsarbeit zuständig?**
- ▶ **Welche Verhaltensänderungen sollen angestrebt werden?**
- ▶ **Wie kann die Versorgungsarbeit anerkannt und berücksichtigt werden, ohne Rollen festzuschreiben?**
- ▶ **Wer ist in welcher Rolle von Energiesparmaßnahmen betroffen, wem entsteht zusätzliche Arbeit (Zeitarmut)?**
- ▶ **Welche geschlechtsspezifischen Konsummuster gibt es, wie lassen sich diese beeinflussen?**
- ▶ **Wer putzt den Dreck weg?**



## Fragen, die gestellt werden sollten

- ▶ **Was wissen wir über Bedürfnisse und Einstellungen?**  
-> siehe z.B. Mobilitätsumfrage
- ▶ **Wer profitiert von Fördermaßnahmen, nur Hausbesitzer\_innen oder auch Mieter\_innen?**
- ▶ **Wo gehen Arbeitsplätze verloren, wer profitiert von neuen Arbeitsplätzen?**



## Energie- und Klimakommunikation

### Motivation, Energiespar- und Mobilitätsberatung

- ▶ **Inhalte, Aufmachung und Verteilungswege auf die Zielgruppe abgestimmt?**
- ▶ **Informationsbedarf von Frauen und Männern befriedigt?**
- ▶ **Wege der Informationsbeschaffung / Gender Marketing?**  
Z.B. für Frauen Dialog wichtiger als Informationsmaterialien
- ▶ **Werden Männer bzw. klimaschädliche Maskulinität thematisiert und angesprochen?**



**Globales Netzwerk für Geschlechtergerechtigkeit und Klima**  
**GenderCC-Women for Climate Justice**  
[www.gendercc.net](http://www.gendercc.net)  
**Globale Lernplattform zu Gender und Klima**  
[comm.gendercc.net](http://comm.gendercc.net)  
**Gender und Nachhaltigkeit**  
[www.genanet.de](http://www.genanet.de)



## 10. Erste Arbeitsphase

**Wo und wie sind Frauen in Duisburg von bestimmten Klimaschutzmaßnahmen besonders oder anders betroffen als Männer?**

Im nächsten Abschnitt des Workshops konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst aktiv werden: die beiden Moderatorinnen Andrea Steckert und Marian Bichler forderten sie auf, in kleinen Gruppen Antworten auf diese Frage zu finden.

Folgende Antworten wurden anhand von Karten festgehalten:

- Frauen in Männerberufen (Stadtwerke, ÖPNV, Stahl-/Logistikbranche)
- Frauen in Führungspositionen stärken (Vorbilder)
- Bildung
- gezielte Ansprache von Frauen (Art und Weise; Kommunikationswege)
- Unterschiedliche Ansprache von Frauen und Männern im Klimaschutz
- Schwerpunkt: Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum (Fahrradfahren, zu Fuß gehen). Davon profitieren Frauen.
- Orientierung an den Bedürfnissen von Frauen an der Verkehrsplanung Stadtentwicklung (Sicherheit)

- Maßnahmen, die die Schadstoffbelastung durch Autoverkehr reduzieren, davon profitieren Frauen.
- Armut: höhere Betroffenheit von Frauen
- Industriebelastung
- Hot-Spot Studien Marxloh und Bruckhausen
- Feinstaubkohortenstudien Frauen NRW (Anmerkung zu Frauengesundheit: Grundlagenuntersuchung im Vergleich zu Männern erforderlich.)
  - hohe Belastungen von Frauen
  - Controlling?
- Problem Dämmung in Duisburg (Kosten können nicht umgelegt werden, weil Mieterhöhungen deswegen nicht möglich sind)
- Lernende Thermostate, andere Baustoffe
- Echte Partizipation. Rückkoppelung erforderlich

## 11. Zweite Arbeitsphase

### *Kurzinputs von Astrid Jochum und Doris Freer*

Die nächste Aufgabe für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, war, folgende Leitfragen zu diskutieren:

#### Leitfragen:

- Wie kann man dafür sorgen, dass die Partizipation von Frauen bei Entscheidungsprozessen über Klimaschutzmaßnahmen gestärkt wird?
- Wie könnte die Partizipation von Frauen bei der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes institutionell abgesichert werden?

Dazu gaben Astrid Jochum und Doris Freer zunächst zwei Kurzinputs:

Doris Freer erläuterte, dass die Partizipation von Frauen gestärkt werden könnte, wenn - über das existierende Engagement von Frauen aller Altersgruppen hinaus - auch jüngere Frauen und neue Organisationen angesprochen und gewonnen werden könnten. „Es ist unsere Aufgabe, einen Generationswechsel zu fördern.“

Astrid Jochum betont, dass Strukturen etabliert werden müssen, die Controlling gewährleisten. Gedacht werden könnte beispielsweise an ein Gremium, das im Rahmen der Nachhaltigkeitsallianz untersucht, ob Frauen- und Genderbelange bei der Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen beachtet werden.

## **Vorstellung der Arbeitsergebnisse und Diskussion:**

Anschließend wurden die Fragen in der ganzen Gruppe erörtert und die im Folgenden genannten Ergebnisse wurden festgehalten. Die Teilnehmer/innen des Workshops vergaben nach Vorstellung der Themen drei Punkte für das/oder die Themen, die für sie die höchste Priorität haben. Die erreichte Punktzahl ist in Klammern gesetzt.

### ***Ergebnisse zu Arbeitsfrage 1: Wie kann dafür gesorgt werden, dass die Partizipation von Frauen bei Entscheidungsprozessen über Klimaschutzmaßnahmen gestärkt wird?***

- Frauen frühzeitig stärken für MINT-Fächer (1 Punkt)
- Frauenquote in Führungspositionen (Wirtschaft, Politik,...)
- Frühzeitige Einbindung von Frauen in die Workshops zur Entwicklung von Klimaschutzkonzepten u.a.
- Vernetzung von Frauen bei Entscheidungsvorbereitungen (6 Punkte)
- Zugänge schaffen (Mobilisierung) (2 Punkte)
- (Junge) Frauen gewinnen an Universitäten (2 Punkte)
- Globalisierung (Zusammenhänge in Duisburg kommunizieren) (5 Punkte)
- Frauen besonders betroffen, aber auch besonders sensibel und engagiert!
- Kampagne plus Öffentlichkeitsarbeit (1 Punkt)
- Kontakte zu Umweltbildungskreis (3 Punkte)
- Klimaschutzrat, AK Bürger/Öffentlichkeit (1 Punkt)
- Partizipation von Frauen in den Entscheidungsprozessen stärken!

### ***Ergebnisse zu Arbeitsfrage 2: Wie könnte die Partizipation von Frauen bei der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes institutionell abgesichert werden?***

- Ratsbeschluss
- Schulung sensibilisierende Maßnahmen für Politik im Bereich Klimaschutz (11 Punkte)
- Gender Perspektive im Leitbild (5 Punkte)
- Wie bekommen wir die Perspektive in die Wirtschaft z. B. KMU
- Genderperspektive/Genderexpertise in Konsultationskreis KSK (Klimaschutz Duisburg?) plus in die folgenden Gremien/Workshop-Formate (3 Punkte)
- EEA (European Energy Award) plus andere Arbeitsgruppen durch Genderexpertise anreichern?
- Geschlechterparitätische Besetzung der KS-Manager (Klimaschutz)
- Projekttag Schulen
- Ratsfrauenabend (ggf. mit Männern)
- Finanzielle Absicherung
- Gender Impact Assessment (3 Punkte)
- Gender Impact Controlling durch Teilsegment in der Nachhaltigkeitsallianz
- Gender Budgeting
- Frauenbeirat für das Controlling (4 Punkte)

## 12. Dritte Arbeitsphase

### **Welche Ergebnisse sollten in den Arbeitsprozess für das Klimaschutzkonzept einfließen? Und wie soll das am besten geschehen?**

Im dritten Schritt wurden Möglichkeiten gesammelt, unter der Fragestellung „*Wie können die Ergebnisse in den Arbeitsprozess für das Klimaschutzkonzept Duisburg am besten einfließen? (Integrationsstrategien)*“:

Themen mit der höchsten Priorität:

1. Schulung: sensibilisierende Maßnahmen für Politik im Bereich Klimaschutz
2. Vernetzung von Frauen bei Entscheidungsvorbereitungen
3. Genderperspektive im Leitbild
4. Globalisierung (Zusammenhänge in Duisburg kommunizieren)
5. Frauenbeirat für das Controlling

Auf Wunsch der Teilnehmer/innen werden Unterarbeitsgruppen zu den Punkten 1, 2 und 5 gebildet.

Arbeitsfrage: Wie können die Ergebnisse in den Arbeitsprozess für das Klimaschutzkonzept Duisburg am besten einfließen? (Integrationsstrategien)

Zum Thema 1: Sensibilisierung der Politik

Zum Thema 2: Vernetzung von Frauen bei Entscheidungsvorbereitungen

- Überparteiliche Fraueninitiative inklusive Netzwerkabend
- verstärkte Einbindung von Frauen mit Klimaschutz ...in bestehende Frauennetzwerke, z. B. bei der Uni und bei der Stadt
- funktionierendes Frauennetzwerk in Duisburg vorhanden
- städtisch unabhängiges Frauennetzwerk bringt Petitionen bei der Gleichstellungsbeauftragten ein, um Genderperspektive im Klimaschutz einzufordern; Gleichstellungsbeauftragte trägt Petitionen in den Rat
- Schulungsveranstaltung im Frauennetzwerk zum Thema Klimaschutz; Gender und Frauen; andere Netzwerke beteiligen, z. B. Unternehmerinnenfrühstück

Zum Thema 5: Frauenbeirat für das Controlling

- Umsetzung Klimaschutzmaßnahmen (frauenrelevant) im Kontext der Nachhaltigkeitsallianz
- Besetzung: Wirtschaft, Wissenschaft, NGOs, Migrantinnen, Seniorinnen, Jugend, Kirchen, Gewerkschaft, Frauennetzwerk

## **12.1 Gleichstellungs-Aktionsplan für Duisburg: Empfehlungen der Frauen-/Gleichstellungsbeauftragten und der Klimaschutzbeauftragten**

- Weiterhin Beteiligung der kommunalen Frauen-/Gleichstellungsbeauftragten im Kontext der Entwicklung von Klimaschutz-/Klimaanpassungsmaßnahmen auf kommunaler Ebene
- Verstärkung der Frauenförderung nach Landesgleichstellungsgesetz NRW in Berufsfeldern und in Führungspositionen im Energie- und Klimaschutzsektor;
- Berufswahlorientierungsmaßnahmen für Mädchen/ Frauenberufe im Bereich Umwelt- und Klimaschutz öffentlichkeitswirksam vorantreiben (Werbung z.B. im Duisburger Mädchenkalender „Mädchenmerker“; Aktionen auf dem Duisburger Umweltmarkt; Platzierung der Thematik im Beirat des Jobcenters)
- Grundsätzlich Beteiligung von Frauengruppen/-Einrichtungen/-Netzwerken und interessierten Bürgerinnen im Kontext der Entwicklung von Klimaschutz-/Klimaanpassungsmaßnahmen auf kommunaler Ebene
- Partizipation von Frauen bei Entscheidungsprozessen über Klimaschutzmaßnahmen stärken
- Weiterhin Einbindung von Frauen/gruppen u.a. in die Entwicklung des Duisburger Klimaschutzkonzepts - flankierende Maßnahme: Durchführung einer Schulungsmaßnahme zum Spezialthema Frauen-/Genderbelange im Klimaschutz.
- Die Frauen- bzw. Genderforschung im Bereich Umwelt- bzw. Klimaschutz bewegt sich derzeit auf einem hohen Abstraktionsniveau. Ein wichtiges Anliegen, z.B. von GenderNeTCLIM, ist das Erreichen von „Klimagerechtigkeit“, d.h. die Einbeziehung und Umsetzung von Frauenbelangen bzw. der Genderperspektive in den Kontext von Klimaschutz- bzw. Klimaanpassungsmaßnahmen. Im Interesse der Umsetzbarkeit in der gesellschaftlichen Realität, müsste die Verbreitung des entsprechenden Wissens in einer allgemeinverständlicheren Form erfolgen. Daher wären folgende Anforderungen an eine entsprechende Informations- bzw. Wissensvermittlung zu stellen: 1. eine größere Praxisorientierung auf der Maßnahmenebene und 2. eine stärkere Zielgruppenorientierung - z.B. durch die Popularisierung von Wissen – auf der Ebene der Partizipation.
- Frauennetzwerke/-gruppen und frauenrelevante Einrichtungen sowie interessierte Bürgerinnen sind gefordert, sich verstärkt mit den wissenschaftlichen Grundlagen zur Frauen-/Genderforschung im Bereich Klimaschutz/Klimaanpassung auseinanderzusetzen.
- Zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit für Klimaschutz muss verstärkt auch die Migrantinnen mit einbeziehen.

### **13. Zusammenfassende Stellungnahme der WorkshopteilnehmerInnen und Ausblick**

Bereits jetzt gehört die Stadt Duisburg zu den wenigen Kommunen, die den Anspruch haben, Frauen- und Genderbelange in den kommunalen Klimaschutz zu integrieren. Im Rahmen des Workshops *Frauen- und Genderbelange im Duisburger Klimaschutz* konnten weitere wichtige Ergebnisse erzielt werden, die eine bedeutende Grundlage bei der Entwicklung des Duisburger Klimaschutzkonzepts bilden können.

Im Rahmen des Workshops wurde deutlich, dass die Frauen und Frauennetzwerke im Bereich Klima- und Umweltschutz stärker mit den umweltrelevanten Wissenschaften zusammenarbeiten müssen, damit Frauenbelange in zukünftigen Klimaschutzkonzepten - auch nach neuestem wissenschaftlichen Kenntnisstand - berücksichtigt werden. Dabei sind Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften, die in eine interdisziplinäre Zusammenarbeit ihre eigene Sicht einbringen können, gleichermaßen von Bedeutung.

Im Plenum bestand Konsens darüber, dass Duisburg bereits jetzt Vorreiter bei der Verankerung von Genderbelangen im Klimaschutzkonzept sei. Daher einigte sich die Gruppe auf weitere Schritte, die zur Optimierung der Einbeziehung des Frauen- und Genderaspekts in das Duisburger Klimaschutzkonzept von Bedeutung sind oder sein könnten:

- Im Klimaschutzkonzept für Duisburg Genderpräambel verankern
- Strategien entwickeln, um Leitbild zu verankern
- Umsetzung der gender- bzw. frauenspezifischen Maßnahmen
- ggf. Beantragung von Fördergeldern
- ggf. Veranstaltung eines „Ratsfrauenabends“
- Schulungen für das Frauennetzwerk u.a. zum Thema „Gender und Klimaschutz“

Auf diese Weise könnte es gelingen, Geschlechtergerechtigkeit in den Kontext von Klimagerechtigkeit auch auf kommunaler Ebene nachhaltig zu implementieren.

## **14. Anhang**

### **Anlage 1: Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung**

### **Anlage 2: Wichtige Links zum Thema Frauen- und Genderbelange im Klimaschutz**

### **Anlage 3: Bilderstrecke**

#### **Anlage 1: Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer**

Gotelind Alber, Mitgründerin der Nichtregierungsorganisation GenderCC – Woman for Climate Justice e. V.

Dr. Natalia Balcázar, ENVIROpro - European Environmental Project Management

Christina Becker, Sprecherin des Duisburger Frauennetzwerkes Agenda 21

Laura Berninger, Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V.

Marian Bichler, Adelphi Consult GMBH, Berlin

Dipl.-Ing. Petra Dettmann, Gemeinde Neuenkirchen

Doris Freer, Frauen-/ Gleichstellungsbeauftragte, Stadt Duisburg

Karl-Heinz Frings, Stabsstelle Klimaschutz, Stadt Duisburg

Peter Heise, Amt für Umwelt und Grün, Stadt Duisburg

Lea Hoffmann, Amt für Umwelt und Grün, Stadt Duisburg

Astrid Jochum, Klimaschutzbeauftragte, Stadt Duisburg

Petra Krines, Referat für Gleichberechtigung und Chancengleichheit, Stadt Duisburg, Praktikantin

Dr. Ralf Krumholz, Beigeordneter für Umwelt, Klimaschutz, Gesundheit und Verbraucherschutz, Stadt Duisburg

Leyla Özmal, Dezernat für Familie, Bildung und Kultur, Stadt Duisburg

Julia Reinermann, Universität Duisburg-Essen

Dr. Aydin Sayilan, Volkshochschule, Stadt Duisburg

Mona Treude, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH

## **Anlage 2:**

### **Wichtige Links zum Thema Frauen- und Genderbelange im Klimaschutz**

2 a) Stadt Duisburg:

Siehe die neue Internetseite des Frauenbüros/der Gleichstellungsstelle der Stadt Duisburg

Globale Lernplattform zu Gender und Klima  
comm.gendercc.net

[http://comm.gendercc.net/pluginfile.php/240/mod\\_resource/content/3/GenderCC%20Global%20Learning%20Platform.pdf](http://comm.gendercc.net/pluginfile.php/240/mod_resource/content/3/GenderCC%20Global%20Learning%20Platform.pdf)

Gender und Nachhaltigkeit

[www.genanet.de](http://www.genanet.de)

2 b)

Gesetz zur Förderung des Klimaschutzes in NRW (Klimaschutzgesetz NRW)

- <https://www.klimaschutz.nrw.de/klimaschutz-in-nrw/klimaschutzgesetz/>
- [https://recht.nrw.de/lmi/owa/br\\_vbl\\_detail\\_text?anw\\_nr=6&vd\\_id=13718&vd\\_back=N33&sg=&menu=1](https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_vbl_detail_text?anw_nr=6&vd_id=13718&vd_back=N33&sg=&menu=1)

Begründung zu Klimaschutzgesetz, S. 3 H „Gender Mainstreaming“

- <https://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMD16-127.pdf>

Klimaschutzplan Nordrhein-Westfalen  
(verabschiedet am 17. Dezember 2015)

<https://www.klimaschutz.nrw.de/dokumente/klimaschutzplan-nrw/>

[http://intradui.stadt-duisburg.de/vv/ob\\_3/medien/09-0469\\_Mitteilungsvorlage.pdf](http://intradui.stadt-duisburg.de/vv/ob_3/medien/09-0469_Mitteilungsvorlage.pdf)

[http://intradui.stadt-duisburg.de/vv/ob\\_3/medien/09-0469\\_1\\_Beschlussvorlage\\_1.pdf](http://intradui.stadt-duisburg.de/vv/ob_3/medien/09-0469_1_Beschlussvorlage_1.pdf)

[http://intradui.stadt-duisburg.de/vv/ob\\_3/medien/09-0469\\_1\\_Anregungen.pdf](http://intradui.stadt-duisburg.de/vv/ob_3/medien/09-0469_1_Anregungen.pdf)

[http://intradui.stadt-duisburg.de/vv/ob\\_3/medien/09-0469\\_1\\_Synopse\\_1.pdf](http://intradui.stadt-duisburg.de/vv/ob_3/medien/09-0469_1_Synopse_1.pdf)

## Anlage 3:

### Bilderstrecke der Veranstaltung

